

zogen. Der Du kang, die schon erwähnte riesige Gebetleshalle, die plump und massig in nur 4—5 m Abstand quer vor dem Golddachtempel liegt, ist das Zentrum für den Kult des ganzen Klosters. Alle tibetischen Klöster haben einen solchen Du kang und in allen ist der Du kang das Hauptgebäude. Er ist der Ort, wo die Mönche sich täglich zum Gottesdienst versammeln, wo die Messen zur Ehre des Hauptbuddhas gelesen werden. Er entspricht dem großen Kirchensaal in unseren Klöstern, mit dem wichtigen Unterschied, daß er für Laien so gut wie nicht zugänglich ist.

Vor der Lesehalle führt eine Holzbrücke über die schluchtartig eingeschnittene Sohle des Klostertälchens. Auf ihr kommen die Mönche von ihren Wohnungen¹⁾ auf der anderen Talseite zu den Gebetsübungen herüber. Betritt man von dort aus das Gebäude der großen Halle, so gelangt man zuerst in einen nur etwa 10 m tiefen, aber sehr breiten, offenen Vorhof, um den ringsherum ein gedeckter, kreuzgangartiger Umgang läuft, der nach innen zu Säulen hat und dessen Wände mit Fresken bemalt sind. Nur dieser Hof ist — wie bei den ältesten christlichen Kirchen — für das allgemeine Laienpublikum zugänglich. Eine breite kupferbeschlagene Türe, an der allerlei mythische Zeichen und viele Hakenkreuze zu sehen sind, führt von dort weiter in den Hauptraum. Über dieser Tür, hoch oben auf dem flachen Dache, ragt ein großes goldenes Rad in der Form eines Steuerrades, das Symbol der Lehre Buddhas, links und rechts flankiert von zwei goldenen Gazellen, dem Symbol der Predigt Buddhas im Gazellenwalde zu Benares. Im Inneren dieses Hauses wird das Rad der Religion gedreht, d. h. die wahre Lehre gelehrt.

Durch die kupferbeschlagene Türe gehen Abt und Mönche ein und aus. Tritt man durch diese Pforte in den großen Kirchenraum ein, so sieht man vom Eingang aus einen breiten freigelassenen Gang, der nach hinten zu den an der Rückwand aufgestellten Altären und Götterbildern führt. Dieser Gang ist gewissermaßen das Kirchenschiff. Links und rechts von ihm, vom Eingang bis nach hinten, liegen lange Kissenreihen am Boden, auf denen die Mönche bei den gemeinschaftlichen Gebeten und Messen Mann an Mann mit untergeschlagenen Beinen sitzen und im Chorus aus den Gebetbüchern vorlesen.

Der ganze Innenraum hat gedämpftes Licht, und als ich ihn zum erstenmal betrat, war ich gar sehr davon enttäuscht. Nach den großen äußeren Ausmessungen des zwei Stockwerke hohen Gebäudes hatte ich einen wunderbaren Saal erwartet. Es war mir ja auch gesagt worden, daß über 2000 Mönche darinnen die Litaneien lesen. Was ist nur aus all dem Raum geworden?²⁾

Hinter, d. h. vom Eingang gesehen links und rechts von den ersten Polsterreihen des Mittelganges zieht eine Reihe Holzsäulen den Sitzen parallel nach hinten. Sie schließen gewissermaßen das Schiff nach den Seiten ab. In einem mäßig großen Abstand von dieser ersten Säulenreihe folgt eine zweite, die gleichfalls von vorn nach hinten läuft, dann eine dritte und so fort; kurzum, der ganze Kirchenraum ist wie die meisten nordtibetischen Häuser nach chinesischen Baugesetzen konstruiert und in lauter Travées, in Abteilungen (chin. tch'ien oder kien), die durch die Länge der Deckenbalken bestimmt werden, aufgeteilt. Entsprechend der holzarmen Gegend sind die Deckenbalken hier

¹⁾ Dschrachak genannt, geschr.: grwa tschang = Quartier einer Mönchsabteilung.

²⁾ Der Raum hat 108 Säulen und weit über 2000 qm Bodenfläche.